

Für das laufende Quartal werden Abonnements manuskript von uns angenommen. Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 8. Januar cr., Nachm. 4 Uhr. Beratung und Beschlußfassung über:

- Definitive Sitzung: 1. die Neuwahl des Büreaus; 2. die Wahl der Kommissionen; 3. die Bewilligung einer Terrain-Entscheidung für das von dem Bauunternehmer Sildebrandt zur Verbreiterung der Straße abgetretene Terrain; 4. die Bewilligung von 400 M zur Ausführung der Viehplattung; 5. den Bericht der Petitions-Kommission über eine Petition um Erlass von Kanalanschlußgebühren; 6. die Bewilligung des Etats der Baumfard-Stiftung pro 1883; 7. die Bewilligung des Etats der 'Ehrlich'schen' Stiftung pro 1883/84; 8. die Bewilligung des Etats der Gymnasial-Kasse pro 1883/84; 9. die Erweisung der Decharge über die Rechnung des Lehramtes pro 1880; 10. die Mitteilung des Magistrats über Ausführung des Beschlusses in Betreff der Kündigung des Hauses der neuen 4% Anleihe von 1500 000 M; 11. den Antrag auf Verwendung von Sparfassen Ueberflüssen; 12. die Bewilligung von 300 M für Hilfsarbeiter bei der Sparrasse; Geschlossene Sitzung: 13. die Erweisung der Decharge über die Rechnung der Tagelohn-Kasse pro 1881; 14. den Bericht der Petitions-Kommission über eine Petition der Redaktion des Tageblatts; 15. den Ankauf von 42 ar 37 qm Areal; 16. die Wahl eines Armenvorstehers für den 6. Bezirk; 17. die Bewilligung von Remunerationen an Beamte.

Gambetta und Deutschland.

Der 'Köln. Ztg.' schreibt man aus Berlin: Ueber Gambetta's Tod hat man aus hohen Würden den Anspruch vornehmen, wir hätten zwar jetzt einen unzulänglichen Kopf weniger, aber seine Ideen würden fortleben; vorläufig sei indessen der Friede gesichert. Im Allgemeinen wird in Deutschland Gambetta's Tod als eine Erleichterung empfunden, da der nunmehr Verstorbene für die Verhinderung des Nachkrieges galt. Gambetta selbst empfand es unangenehm, so gewissermaßen gefesselt zu sein an eine bestimmte einseitige Politik, die ja nicht jederzeit, sondern nur unter gewissen Umständen ausführbar war. Wichtige Wenden vor seinem Tode soll er sich geäußert haben, man täusche sich in ihm, wenn man als Ziel seiner Politik Krieg mit Deutschland betrachte, er würde vielmehr, wenn er zur Macht gelangt sei, einen Ausgleich mit Deutschland suchen. Dem sei wie ihm wolle, er hat bis zuletzt das Seine gethan, um die Wunde Elb-Vertrages nicht vernarben zu lassen. Sein Tod wird, wie gesagt, allgemein in Deutschland als eine Erleichterung empfunden, und dasselbe Gefühl gab sich in einem Theile der bestehenden Klassen Frankreichs kund, wenigstens zeitweilig, da auf die Nachricht von seinem Tode die Kurse der Pariser Börse für den Augenblick stiegen. Verschieden von dieser populären Auffassung ist die in unferen höchsten politischen Kreisen. Man kennt die Grundanschauung unferes Reichkanzlers, wonach es für Deutschland und den Frieden das Beste ist, wenn sich die Republik in Frankreich bestiftigt. Gambetta galt als die Hauptstütze der Republik, und nach seinem Tode giebt es keinen Mann, der ein ähnliches Ansehen beanspruchen könnte, wie derjenige, welcher nach Mes und Sedan mit einer stammenerregenden Energie die Waffenruhe Frankreichs wieder herstellte. So darf man annehmen, daß Fürst Bismarck nicht ohne Bedenken einer schnelleren Zerlegung und einem fortschreitenden Verfall der Republik in Frankreich entgegensteht. Es mehren sich die Anzeichen, daß viele ursprünglich republikanische Franzosen der Republik müde sind, die das Ansehen Frankreichs nach außen nicht habe behaupten können und es im Innern bedenklichen Schwankungen ausgesetzt habe. Sollte die Monarchie wieder hergestellt werden, sollten die Napoleoniden oder, was wahrscheinlicher ist, die Orleans wieder als Ahdler kommen, so würde die Kriegsgefahr vielleicht vermehrt sein, schon deshalb, weil dann Frankreich wieder bindungsfähig geworden wäre. In dem Nachlasse des Herzogs von Orleans, ältesten Sohnes Ludwig Philipp's, der durch einen Sturz aus dem Wagen umkam, fand sich eine Denkschrift, worin auseinandergesetzt wurde, daß die Orleans nicht hoffen dürften, ihre Dynastie zu bestiftigen, wenn sie nicht den Franzosen das linke Rheinufer als Morgengabe darbrächten. Vorläufig blickt man hier indess mit noch mehr Besorgniß nach dem Osten. Einen eigenthümlichen Eindruck macht der Aufsatz, angeblich von einem höheren österreichischen Offizier, den heute ein hiesiges Blatt veröffentlicht. Es heißt darin: Dem Kaiser Franz Joseph wird eine Aeußerung in den Mund gelegt, welche er jüngst in Pest einem hohen Militär gegenüber gethan haben soll: 'Wenn Rußland uns die westliche Hälfte der Balkanhalbinsel mit Saloniki überläßt, so würde ich nichts dagegen haben, daß es die östliche mit Konstantinopel in Besitz nähme.' Sollte der vorrichtige Kaiser Franz Joseph sich so offen ausgesprochen haben? Eine ganz ähnliche Aeußerung hat freilich einmal Kronprinz Rudolf in Potsdam gegen seinen Tischgastbar Lord Houghton gethan; sie wurde aber von Wien aus bequemtlichst halber abgeleugnet. Auch jetzt wird man in Wien gewiß vorläufig jede Absicht dieser Art in Abrede stellen. Sie würde ja auch dem deutsch-österreichischen Bündnisse von 1879 widersprechen. Eine Hauptbedingung dieses Vertrages bestand darin, den Berliner Frieden des vorhergehenden Jahres sicher zu stellen. Es kam als verbindlich gelten, daß eine Denkschrift über die Aufrechthaltung des Berliner Friedens von Deutschland und Oesterreich ausgestellt und nach Petersburg mitgeteilt wurde. Da Rußland ja ebenfalls versichert, den Berliner Frieden treu auszuführen zu wollen, so konnte es an dieser Mitteilung wohl keinen Anstoß nehmen.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 4. Januar. — Se. Maj. der Kaiser hat in jüngster Zeit wiederum 15 000 Mark, die Kaiserin 1000 Mark für die Ueberschwemmen am Rhein spendend. — Prinz Heinrich traf, wie man der 'Voss. Ztg.' meldet, am 7. v. M. mit der Korvette 'Olga', von Barbados kommend, auf der Rhede von St. Thomas eine Dänemerk gehörige Kleinantillen-Insel ein. Nachdem die Korvette zu Anker gegangen und mit dem Fort Christian den Salut gewechselt hatte, machte der deutsche Konjul R.

Olvers einen Besuch an Bord. Am andern Tage empfing der Prinz den Gouverneur der dänischen Kolonie, beglückwünscht mit Salut von der Korvette. Der Prinz folgte abdem einer Einladung des Gouverneurs zum Diner im Regierungsgebäude, an welchem außer dem Statthalter der Behörden auch die brasilianischen Astronomen theilnahmen, welche zur Beobachtung der Venuspassage sich auf St. Thomas aufhielten. — Heute Mittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. — Graf Herbert Bismarck, welcher sich gestern bei dem Kaiser und dem Kronprinzen verabschiedet hat, begiebt sich auf seinen Posten nach London. — Engländer Zeitungen wie der 'Berlin' gemeldet: Fürst Bismarck habe beim kaiserlichen Empfang am Neujahrstage die Absicht eines baldigen Rücktritts kundgegeben. Hier ist nichts von einer solchen Aeußerung bekannt geworden.

In Verbindung mit der von uns bereits erwähnten Nachricht, daß Herr von Schöler am 28. Dezember beim Kapit eine Privataudienz gehabt, bemerkt die 'Germania', daß ihr, jüngst die Nachricht zuzuging, von gewisser Seite werde eine neue Basis für die Verhandlungen über die Auzerlegung des Systems angedeutet. Die Mitteilung ist in jedem Betrage zu unbestimmt, als daß man ihr vor der Hand Bedeutung beimessen könnte. — Dem Abgeordnetenhaus ist heute die Kanalvorlage zugegangen. Wie berichtet wird, ist dieselbe identisch mit der in der in der letzten Session eingebrachten. Der Bau eines Schiffahrtskanals von Dortmund über Herchenburg, Münster u. nach der unteren Ems, zur Verbindung des westfälischen Kohlengebietes mit den Engländern. Die letzte Vorlage forderte für den Bau dieses Kanals 46 Millionen Mark. In der vorigen Session kam bekanntlich diese Vorlage gar nicht zur Beratung. — Der 'Eurek' Verlag empfiehlt kürzlich einen Artikel über Landtorpedos, der von unferem 'Militär-Wochenblatt' reproduziert wurde und dadurch eine erhöhte Bedeutung gewann. Derselbe führte aus, daß in einem gewissen Nachbarkande das Terrain an der Grenze untermittelt und mit unterirdischen Trichterförmigen, mit Sprengstoffen gefüllten Kratern 'Bullonen' von je mehreren hundert Metern Umfang versehen sei, welche bei einer feindlichen Invasion entzündet, den eindringenden Feind, der diese 'Zone des Todes' betrete, vernichten würden. Aus dem nunmehr im Original vorliegenden Artikel geht hervor, daß derselbe sich nicht, wie zuerst angenommen wurde, auf Rußland beziehen kann, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach Frankreich von dem Verfasser, der sich P. v. E. unterzeichnet, als die Säule bezeichnet werden soll, wo diese 'Bullonen' in der 'Zone des Todes' auf den Angreifer warten. Das 'Militär-Wochenblatt' selbst hat über den Staat, der nach dem belgischen Blatt diese Sprengen vorbereitet, wie auch in unserem Auszug hervorgehoben, eine Ansicht nicht geäußert.

Aus München wird der 'Nat.-Ztg.' vom 3. geschrieben: In einer heute hier abgehaltenen Versammlung des 'Ausschusses des deutschen Holzhandlervereins', in welcher über 100 Firmen, darunter die Besitzer der bedeutendsten Sägewerke Süds- und Mitteldeutschlands Theil nahmen, wurde wegen der drohenden Erhöhung des Holzpreises eine an den Bundesrath, den Reichstag und das kaiserliche Ministerium der Finanzen zu richtende Petition beschlossen, dahin gehend, daß von einer Erhöhung des Holzpreises Abstand genommen, eventuell das seitherige Verhältnis des Holzpreises auf Grund-

'Stellung' abgesehen hat und nicht nur dem Gelde und der Luft nachguckt! — 'Ja, ja,' schüttelte der Blonde trüblich das Haupt und that dabei einen kräftigen Zug, 'es fehlt unserer Jugend eben jeder Idealismus. Die beste Kraft geht in dem Stumpfe des Kleinverdienens verloren.' — Nun Sie haben doch schonmal jemals zu den Temperamenten gehört?' bemerkte der Grundbart schelmisch, sich wieder auf seine Zeitung herabwendend. — 'Nein, aber wir hatten daneben doch andere Interessen! Literarische, politische! Wir hatten ein wahrhaftiges Bedürfnis nach Bildung, haben selbst am Vortisch 'Hungerpatrioten', rief jetzt markig der mit dem Vollbart dazwischen. 'Freilich, das veranmaßene Geschlecht wird mit allem möglichen unerbittlichen Juge zu vollgepöppelt, daß zu einem gebundenen Hunger allerdings kaum noch die Möglichkeit vorhanden sein dürfte. Mehr und mehr hören vor allen sogenannten 'Realisten', die zum Fortkommen in der Welt so durchaus nötig sein sollen, die haffischen Sprachen auf, der eigentliche Mittelpunkt des Gymnasialunterrichts sei kein; mehr und mehr drängt sich der Realisatibürokratie mit seiner 'realistischen, naturwissenschaftlichen Bildung', einer vollkommenen contradiction in adjecto, in Berufsarten ein, die unbedingt sich nur auf der Grundlage der humanistischen Bildung entwickeln haben und also auch nur auf dieser Grundlage weiter entwickeln können; mehr und mehr.' —

Was ist Bildung?

Ein Schulmeistliches Gespräch. Von J. Stöckert.

'Mein künftiger Beruf!' Wie freute ich mich, endlich dieses Aufsatthema gefunden zu haben! Da kam es doch keinem der Jungen an Stoff fehlen, dachte ich beruhigt; mehr oder weniger erwärmt sich jeder dafür. Und welchen Einfluß werden diese Aufsätze mir in die Individualität der einzelnen Schüler gewähren! Aber ich bin schon angekommen — Der Sprecher war ein kleiner blonder Herr mit dünnem Schnurrbart und goldener Brille. Jetzt that er einen langen Zug aus seinem Glase, und wie halb verdrossen setzte er dasselbe wieder nieder. — 'Wie?' fragte lächelnd der zweite Gast am Stammtisch, ein flatterlicher Mann mit dunklem Vollbart. 'Wie, Kollege?' — 'Ja, glauben Sie denn, daß diese Menschen irgend eine klare Vorstellung davon haben, was eigentlich unter Beruf zu verstehen sei? Im besten Falle giebt der Eine oder der Andere ein paar abgetraute Redensarten von der legendären Tätigkeit des Arztes oder der erhabenen Aufgabe des Vaterlandsverteidigers. Die meisten begnügen sich, die Vortheile ihrer künftigen Lebensstellung in ein möglichst helles Licht zu setzen; von einer idealeren Auffassung ihrer Lebensaufgabe keine Spur! Selbst über den Hauptbegriff des Lebens als sich irgendwelcher Klarheit zu verschaffen, hat kaum Einer versucht. Spricht mir ein 'Berufungsanwärter' doch sogar von dem Berufe eines künftigen preussischen Regiments-Zahlmeisters!' — 'Da liegt denn die Schuld doch wohl an Ihnen, bester Kollege,' kam es sarkastisch aus dem dunkelbärtigen Munde. Sie haben wahrscheinlich es sich selbst nicht recht überlegt, was Sie mit dem Worte Beruf sagen wollten.' Von dem Vornamen getroffen, wollte der Blonde schon aufstehen. 'Aber bitte, lassen Sie mir noch ein paar Worte,' fuhr der Sprecher ruhig fort. 'Wir wollen es doch einmal versuchen, diesen Begriff festzustellen.' — 'Das dürfte Ihnen kaum gelingen,' schaltete hier

halb laut im tiefsten Bass ein ältlicher, fast kahlköpfiger Herr ein, der bis dahin eine Zeitung gelesen hatte, anscheinend ganz in dieselbe versunken; und auch jetzt erhob er kaum den Blick. — 'Und warum nicht?' fuhrten die beiden Anderen auf. 'Weil die wenigsten Menschen jetzt einen Beruf haben; weil, wenn wir von einem solchen reden, diejenigen bezugnete Ausnahmen sind, die von einer höheren Macht, von einer inneren Stimme zu besonderem Thun berufen werden. Sie müßten denn von dem allgemeinen Beruf des Menschen, Kleinbürgers, Familienratters oder dergleichen schönen Dingen reden wollen.' — 'Um so mehr hatte ich mit meinem Thema Recht!' rief hier mit triumphirendem Blick den schwarzen Kollegen ansehend, der kleine Blonde; und indem er seine Cigarre auf den Tisch niederlegte, fuhr er mit großer Lebhaftigkeit fort: 'Hat nicht gerade das Gymnasium die hohe Aufgabe, diejenige ideale Geistesbildung zu verleihen, die für den Beruf des Geistlichen, Arztes, Lehrers, Richters — und hier werden Sie doch die Anwendung dieses Begriffes gestalten — die notwendige Vorbereitung ist?' — 'Nur gemacht!' sprach der Alte. 'Sie gebrauchen da eine Menge Begriffe, über die wir uns erst verständigen müßten, wenn wir weiter kommen wollen. Oder meinen Sie, daß das Wort 'ideal' nicht hundertlei Auffassungen zuläßt? Und welcher anderen Bildung wollen Sie die Geistesbildung gegenüberstellen? Vielleicht der Verstandsbildung, der Verzeugsbildung? Hat überhaupt der Begriff 'Bildung' einen ausgeprägten Content? Oder lassen wir das Alles vorläufig ganz bei Seite; beantworten Sie mir lieber zuvor eine andere Frage. Wie viele, selbst unter unferen Gymnasialabituirten, lassen sich denn wohl bei der Wahl eines Fakultätsstudiums durch inneren Beruf bestimmen? Selbst wenn die äußeren Verhältnisse nicht fast immer hierbei das letzte Wort zu sprechen hätten, wird die Frage meistens doch nur die sein, welche Lebensstellung ist die angenehmste, welche Art des Verdienens die lohnendste oder die bequemste. Ja, wir selbst sind wohl gar geneigt, denjenigen schon für einen höher Strebenden, für eine idealere Natur zu halten, der es einmal auf eine

Stellung' abgesehen hat und nicht nur dem Gelde und der Luft nachguckt! — 'Ja, ja,' schüttelte der Blonde trüblich das Haupt und that dabei einen kräftigen Zug, 'es fehlt unserer Jugend eben jeder Idealismus. Die beste Kraft geht in dem Stumpfe des Kleinverdienens verloren.' — Nun Sie haben doch schonmal jemals zu den Temperamenten gehört?' bemerkte der Grundbart schelmisch, sich wieder auf seine Zeitung herabwendend. — 'Nein, aber wir hatten daneben doch andere Interessen! Literarische, politische! Wir hatten ein wahrhaftiges Bedürfnis nach Bildung, haben selbst am Vortisch 'Hungerpatrioten', rief jetzt markig der mit dem Vollbart dazwischen. 'Freilich, das veranmaßene Geschlecht wird mit allem möglichen unerbittlichen Juge zu vollgepöppelt, daß zu einem gebundenen Hunger allerdings kaum noch die Möglichkeit vorhanden sein dürfte. Mehr und mehr hören vor allen sogenannten 'Realisten', die zum Fortkommen in der Welt so durchaus nötig sein sollen, die haffischen Sprachen auf, der eigentliche Mittelpunkt des Gymnasialunterrichts sei kein; mehr und mehr drängt sich der Realisatibürokratie mit seiner 'realistischen, naturwissenschaftlichen Bildung', einer vollkommenen contradiction in adjecto, in Berufsarten ein, die unbedingt sich nur auf der Grundlage der humanistischen Bildung entwickeln haben und also auch nur auf dieser Grundlage weiter entwickeln können; mehr und mehr.' — 'Bleiben Sie sich in allgemeinen Nebewendungen,' brummte ruhig der Alte, und die Zeitung wurde nunmehr endgültig bei Seite gelegt. 'Nehmen Sie es mir nicht übel, aber sind die humanistischen Studien denn wirklich die unerlässlichen Grundlagen der Bildung? Soll und kann die Schule überhaupt Bildung gewähren?' — 'Sie überleben Sie sich in förmlich in Ihren Paradoxien! Und was stellen Sie dann dem Gymnasium überhaupt noch für Ziele?' könnte es entrüstet fast wie aus einem Munde. — 'Es ist wohl nicht gerade paradox, wenn ich als die Aufgabe auch der höheren Schule die Erzielung bezeichne,' war die ruhige Entgegnung.



holz und geschnittenen Holz von 1:2/3 beibehalten werden möchte. Die sehr eingehende motivierte Petition wurde nach längerer Debatte mit Einstimmigkeit beschlossen."

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. Januar. Unter Bezugnahme auf die Artikel einiger deutschen Journale sagt der "Siecle", diese Blätter täuschten sich, wenn sie glaubten, daß die gemachten Reinvindicationen Frankreichs mit Gambetta ins Grab gestiegen seien. Damit solle indes nicht gesagt sein, daß Frankreich aus der Veranlassung das ausschließliche Ziel seiner Politik und seiner Größe machen wolle. Die Patrioten könnten sterben, aber das Vaterland sterbe nicht, Frankreich sei heute dasselbe, was es gestern gewesen sei.

Rom, 4. Januar. Heute Morgens 9 1/2 Uhr feuerte der Buchdrucker Eugen Rigatieri, aus Reggio in der Emilia gebürtig, 26 Jahr alt, 4 Revolverkugeln auf das venetianische Palais ab, in welchem sich die österreichisch-ungarische Botschaft beim Kaiser befindet. Von den Schüssen wurde Niemand verletzt, der Thäter ist sofort verhaftet, der von ihm gebrauchte Revolver ist mit Beschlagnahme belegt worden.

Washington, 4. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm die Vorlage betreffend die Reform des Civildienstes an.

Hochwasser-Bericht.

Köln, 4. Januar. Der Pegelstand war heute früh 8 Uhr hier 8,72 Meter gegen 8,70 gestern Abend; bei Koblenz 7,95 (gestern Abend 7,94), bei Bingerbrück 5,93 (gestern Abend 5,92).

Köln, 4. Januar, Abends 7 Uhr 30 Min. Der Rhein ist gegenwärtig bei 8,72 zum Stillstand gelangt. Bei Koblenz zeigt der Pegel 7,93, bei Bingerbrück 5,96. Das Wetter ist hell und kalt.

Mainz, 4. Januar. Der Rhein ist während der Nacht von 5,85 auf 5,91 Meter gestiegen. Vom Oberlauf lauten die Nachrichten günstiger. Die Bahngänge nach Frankfurt und Darmstadt verkehren nur am Tage.

Mannheim, 4. Januar. Der Wasserstand des Neckar ist hier und bei Heidelberg nicht gestiegen, ebenso ist der Rhein hier zum Stillstand gekommen, während er bei Philippsburg fällt. — Die im Dezember veranfaltete Hausrolle für die Ueberfluthungen hat einen Ertrag von 22 667 M. ergeben; das Comité hat beschlossen, den größten Theil sofort an die von der Ueberfluthung betroffenen pfälzischen, badischen und hessischen Orte zu verteilen.

Mannheim, 4. Januar. Das Hilfscomité von Ludwigshafen hat einen Aufruf erlassen, in welchem mitgeteilt wird, daß für nahezu 2500 obdachlose, meistens theils dem Arbeiterstande angehörende Personen, welche in Ludwigshafen und auf dem Gemshofe untergebracht worden sind, besorgt werden müsse und daß die Hilfe noch thue. — Der Neckar bei Heilbronn war heute Mittag im Steigen begriffen. — Hier in Mannheim herrschte heute prächtiges Wetter.

Karlsruhe, 4. Januar. Wegen Durchbruchs des Eisenbahndamms bei Philippsburg bleibt der Bahnverkehr zwischen Germersheim und Philippsburg noch unterbrochen. Dagegen wird die Linie Bruchsal-Philippsburg morgen wieder betrieben. Auf der Strecke Heidelberg-Speyer ist die Rheinbrücke bei Speyer für Fußgänger wieder benutzbar. Der Verkehr geht aber nur bis Altludheim, während die Strecke Altludheim bis Speyer einweilen noch gesperrt bleibt. Auf der Neckarhalbahn hat ein neuer Schiffsunglück bei Neckarhausen stattgefunden, wodurch der Betrieb

„Die ist Sache des Hauses,“ rief der Schwarze, „Sache der Elementargüte“ der Blonde. Es trat eine kurze Pause ein, während welcher der Wirth die Gläser von Neuem füllte. Dann schob der Alte seine Brille von den Augen auf die Stirn, legte die Hände gefaltet vor sich auf den Tisch, und indem er mit freundlich lächelndem Blicke die beiden jüngeren Kollegen anschaute, sagte er in seinem tiefsten Bass:

„Wollen Sie mich einmal ein paar Augenblicke anhören? Ich werde Ihnen einige Sätze hinwerfen, über welche Sie morgen weiter mit mir streiten können. Mein heutiger Urlaub geht bald zu Ende.“ Und als die Angehörigen ihm lächelnd zunickten, fuhr er in wohlwollendem Rathgeber tone folgendermaßen fort, ab und zu die Lippen neigend:

„Unterscheiden wir zuerst einmal Erziehung, Unterricht und Bildung. — Die Erziehung, die mit dem ersten Lebensjahre beginnt und im Wesentlichen mit der „Konfirmation“ ihren Abschluß gefunden haben sollte, soweit sie durch die berufenen Erzieher in bewusster Absicht geleitet wird, will leiblich, sittlich, geistig brauchbare Menschen machen. Der Unterricht, die Schulung, die Lehre wollen wirtschaftlich brauchbare Menschen machen, den Bögling befähigen, bereinst auf eigenen Füßen zu stehen. Was verstehen wir aber unter Bildung? Wie oder was bildet, wie oder wodurch wird gebildet? Was ist das Ergebnis des Bildens? Was ist, würde heutzutage Pontius Pilatus fragen, was ist Bildung? Ich antworte, und über diese Antwort mögen Sie nachdenken, wie dieselbe das Ergebnis langjähriger Erziehung ist: Bildung ist das Herausbilden der eigenartigen, sich selbst vertiefenden, ihrer selbst gewisser Persönlichkeit. Diese aus dem rohen Stoff der mangelhaften Anlagen des Geistes und des Blutes zu fester und womöglich schöner Form herauszubilden, ein Bild zu schaffen, das „ihm“ gleich ist, ist die Aufgabe der Erziehung im höheren Sinne. Diese Bildung kann aber nur auf eine einzige Weise gewonnen werden. Und wir bezeichnen nun in der Regel, mit dem Worte „Bildung“ nicht das vorhin geschilderte Ergebnis des Bildens selbst, sondern die notwendige Verbindung, die einzige Grundlage jeder echten Bildung, so daß ich nun sagen kann: Bildung ist Einbildung, Verständnis für das Weltganze und seine Theile. Maßstabs ist der Umfang dieses Verständ-

nisses ein ganz verschiedener, je nach der Denkfähigkeit, der Gemüthsstärke, dem Umfange der Kenntniss des Einzelnen, wie denn der heutzutage erforderliche Umfang der Kenntniss ein sehr bedeutender ist und von Jahr zu Jahr anwächst. Ein solcher Einbildung kann nur auf die verschiedenste Weise gewonnen werden. Vor Allem werthvolle Unterrichtsgegenstände in dieser Hinsicht sind die Religion, die alten Sprachen, der deutsche Unterricht, in dem Sammelkann, der wir mit diesem Worte zu verbinden pflegen, und die Geschichte. Hädel, in einer tiefstimmigen Rede, die er auf der letzten Naturforscherversammlung gehalten hat, erwartet von der Vertiefung und Ausdehnung des Unterrichts in den Naturwissenschaften, besonders in Beziehung auf die Erziehung zu „praktischer Sittlichkeit“, die bedeutendsten Erfolge. Ich habe darüber noch zu wenig nachgedacht und fahre darum in der Auseinandersetzung meiner eigenen Ansichten fort. Wer nun dieses Verständnis hat, wird damit zugleich, und darauf kommt es hier hauptsächlich an, ein Verständnis für die eigene, ihm gewordene Stellung im Weltganzen gewinnen; er wird sich seiner Individualität und der aus dieser Eigenart sich ergebenden Aufgabe bewußt. Die wahre Bildung, trotz ihrer bei allen Geistesbildern gemeinsamen Grundlage, individualisirt. Je gebildeter Jemand ist, desto bewußt eigenartiger ist er auch. Darum wird der wahrhaft Gebildete auch um so leichter fremder Eigenart gerecht. Für ihn gibt es ebenso wenig ein Kleines, wie er über allem Dünkel, jeder Selbstüberschätzung erhaben sein wird. Nur der Gebildete vermag die Resignation, die Entfremdung und Selbstbeschränkung zu über, welche unsere Zeit, die Zeit der gemeinsamen Arbeit, der Arbeitstheilung, von Jebermann verlangt. Aber gerade durch diese Selbstbeschränkung gewinnt er wieder das nöthige Vertrauen in die eigene Kraft, das Bewußtsein des Werthes. In „Neid und Glib“ sollen wir fesseln. Dieser demokratischen, nivellirenden Richtung gegenüber gilt es doppelt, das Recht der freien Persönlichkeit zu wahren! Doch wo gerathe ich hin! Sie sehen selbst, meine Herren, daß dasjenige, was ich unter Bildung verstehen will, weder angetan, noch anezogen werden kann. Solche Bildung ist das Ergebnis eigener Arbeit. Am allergeringsten werden unsere Schulen dieselbe gewähren können. Ihre Aufgabe ist eine unglücklich beschränkte. Sie besteht darin, und ich habe dabei zunächst das Gymnasium im Auge, jung, mit einer Durchschnit-

tes Karlsruher, 4. Januar, Mittags. Der Pegelstand des Rheins in Karl ist 4,84; das Wasser ist im Fallen. Dagegen ist der Main bei Wertheim von 6,23 auf 6,71 gestiegen und steigt noch stündlich um 2 Centimeter.

Dresden, 4. Januar. Der Elbpegel ist bis heute Abend 6 Uhr auf 4,15 gefallen; aus Keimertitz wird Stillstand gemeldet.

Dresden, 4. Januar. Der Elbpegel betrug heute Vormittag hier 4,25 Meter. Aus Prag und Keimertitz wird langsame Fallen des Wassers gemeldet.

Vacates.

Halle, den 5. Januar. * [Ehrenzeichen.] Dem Schleusenmeister Diela zu GutsMuth in Saalfeld ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Ein neues Unternehmen.] Wie wir hören, wird in nächster Zeit ein für unsere Stadt ganz neues Unternehmen ins Leben treten. Herr Schuhmachermeister E. beschließt nämlich, an geeigneter Stelle vor dem Leipziger Thore eine Schuhfabrik zu errichten, um so den mit den Zügen hier eintreffenden Reisenden Gelegenheit zu bieten, mit dem nöthigen Glanz in Halle aufzutreten zu können. Bei dem auf allen Wegen anstehenden Schmutze dürfte die Necessität des betreffenden Unternehmens kaum zweifelhaft sein.

* [Polytechnische Gesellschaft.] Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte Sitzung der „Polytechnischen Gesellschaft“ im kleinen Saale des Hotel „zum Kronprinzen“ statt. Der Vorsitzende, Herr Director Meitner theilte zunächst mit, daß geschäftliche Angelegenheiten zur Zeit nicht vorlägen. Abdann gab Herr Geh. Rath Dr. Knoblauch eine historische Uebersicht der verschiedenen Formen der Dampfmaschine und erläuterte dieselben durch gangbare Modelle, welche — auseinander genommen — auch die innere Einrichtung deutlich erkennen ließen. Bertraten waren z. B. die Dampfmaschine von Herr von Alexandria (120 Jahre v. Chr.), die Wasserkoch-Maschine von Savary (1698), die den Kolben anführenden Maschine von Watt (1769), die Watt'sche Dampfmaschine (1769), Hall's Pulverometer (1876). Eine besondere Gruppe bildeten die Maschinen mit oszillirenden Vorrichtungen. Die mannigfaltigen Formen der „Dampf-Heizung“ sowie der Centrifugal-Regulatoren wurden eingehend besprochen und durch Apparate veranschaulicht. Schließlich wurde noch ein Wassermotor in detailirtem Modell vorgelegt.

* [Der hiesige Kunstgewerbeverein] hält seine Monatsversammlung Donnerstags den 11. d. M. im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ ab, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

* [Vst-Club.] Der am hiesigen Orte unter obigem Namen gegründete Verein ist ein Zweig des von dem National-Deutschen Dr. Congen bereits vor einem Jahre zu Stein gegründeten Central-Vereins zur Sicherung und Vermehrung der Naturdenkmäler. Wie wir bereits schon mehrfach erwähnt, beabsichtigt dieser Verein, nach den Ideen des verstorbenen Volks-Deutschen Friedrichs die sociale Friedensgerichte zu gründen, welche außergerichtliche Concurrenz, Substitutionen und Executionen verhindern sollen. Dem in Halle a/S. gegründeten Ortsverband sind, wie man uns mittheilt, bereits über „100“ Mitglieder beigetreten, und wird derselbe am 15. d. M. im Hotel „Prinz

Karl“ seine erste Sitzung abhalten und das sociale Friedensgericht ernennen.

* [Ein schwarzer Geiger.] Vor einiger Zeit enthielten deutsche Blätter zuerst eine Notiz, monach ein schwarzer Violin-Virtuose in Frankfurt a. M. und an anderen Orten concertirt und überall großen Beifall gefunden habe. Diesen Violin-Virtuose, Senor Brindis de Salas, zu hören, wird auch unseren Mitbürgern Gelegenheit geboten, und zwar concertirt derselbe nächsten Dienstag, 9. Januar, im hiesigen Stadttheater, dessen Direction ihn zu einem ein maligen Auftritte bewogen hat. In den letzten Tagen spielte Senor de Salas in Bremen und die dortigen „Nachrichten“ sprachen sich über seine Vorträge außerordentlich günstig aus, ja sie fielen ihm sogar neben Sarasate, und zwar ebenjensobald wegen seiner Technik wie wegen seines Ausdrucks; sie bemerkten ferner, daß eine solche Ausbildungsfähigkeit eines Amerikaners der Negerrasse das vollgültige Zeugnis dafür ablege, daß der amerikanische Sezessionskrieg nicht umsonst gekämpft worden sei. — Herr Brindis de Salas ist, wie man uns aus nächster Nähe schreibt, eine mit den Gebrüchern der eleganten Welt vertraute Erscheinung. Derselbe spricht mehrere moderne Sprachen und spielt mit besonderer Vorliebe deutsche klassische Musik. Da derselbe, wie gesagt, nur einmal im hiesigen Stadttheater auftritt, so dürfte es im Interesse jedes Kunstfreundes liegen, diese Gelegenheit, ihn zu hören, nicht vorbeizugehen zu lassen.

Landesamt Halle. Meldung vom 3. Januar.

Aufgehoben: Der Materialwaarenhändler W. Schiller, Bäckerstraße 10; D. Hesser, Oberplanke 42. — Der Fabrikant A. Streicher, Köpplitz, und C. Frände, Mauerstraße 4. — Der Arbeiter Ch. Deutsch, Seltaria, und C. Wolf, Erdmannsberg.

Geschlichtung: Der Lehrer C. Siebert, Lettin, und C. Taubert, Mühlstraße 5. — Der Schuhmacher C. Schwenzer, gr. Sandberg 4, und Ch. König, Wertheimburgerstraße 37. — Der Köchler W. Adt, Diemitz, und C. Krenzien, gr. Wallstraße 19.

Geboren: Dem Zimmermann W. Emmerich ein S., Hülberstraße 10. — Dem Dienstmann A. Schulz ein S., Weißgasse 1. — Dem Hülfspolier C. Franz ein S., Neustadt 4. — Dem Schuhmachermeister C. Dück ein S., alter Markt 18. — Dem Tischlermeister E. Ernst ein S., gr. Klausstraße 19. — Dem Maurer E. Blume ein S., Friedriehstraße 53. — Dem Kaufmann C. Braumann ein S., Mühlgraben 2a. — Dem Batalions-Büchsenmacher C. Glöckner ein S., Paradeplatz 3. — Dem Handarbeiter B. Heimke ein S., Diemitz. — Dem Buntmaler C. Bloß ein S., gr. Klausstr. 10. — Dem Zimmermann W. Blume ein S., Saalberg 3. — Dem Getreidehändler W. Zwanziger ein S., Spige 2.

Gestorben: Des verst. Cigarrenmacher D. Schulze L. Anno 7 3 3 M. 20 L., Dinstag, 11. Klausstr. 7. — Des Stellmachers J. Poland L. Ehe, 4 3 10 M. 4 L., Augenentzündung, Kruppstr. 3.

Wahlamt, vom 4. Januar.

Aufgehoben: Der Handarbeiter A. Schwede, Steinweg 19, und B. Jäger, Herbergstraße 14. — Der Drahter E. Schurz, Dörge, 26, und A. Noack, Schützengasse 3. — Der Schriftfeger S. Ripper, Mannichstraße 4, und C. Diegel, gr. Wäckerstraße 17.

Geboren: Dem Handarbeiter A. Tülle ein S., Steinweg 31. — Dem Handarbeiter V. Becker ein S., H. Schlam 12. — Dem Fabrikarbeiter J. Bachmann ein S., Saalberg 20. — Dem Maurer F. Albrecht ein S., Weidenplan 12. — Dem Handarbeiter W. Witter ein S., Parz 26. — Dem Maurer A. Wirth ein S., Wei-

begabung ausgestattete Leute aus mittlerer Lebenslage zu tüchtigen Lehrern, Ärzten, Geistlichen, zu Beamten überhaupt zu erziehen. Dabei kommt es denn doch zunächst auf die Mitgabe eines bestimmten Maßes von Kenntnissen an, soviel auf die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten, der Arbeitskraft und Arbeitsgeschicklichkeit überhaupt. Wenn die Kräfte dabei noch an Macht und Ordnung gewonnen werden, so hat die Schule ihre Aufgabe erfüllt. Jeder erzieht, wenn manchen anderen in unserer Zeitverhältnisse liegenden Mangelständen das unglückliche Bewußtsein die Erfüllung selbst dieser so beschriebenen Aufgabe in ganz unzureichender Weise.“

Der Alte schloß einen Augenblick Athem. Diesen Augenblick glaubte aber der Blonde, der bei der langen Auseinandersetzung kaum an sich gehalten hatte, nicht unbedingt vorübergehen lassen zu dürfen. Festig fuhr er heraus: „Da erwiderte Sie mir lieber gleich für jeden einzelnen Beruf eine Preise und schickten Sie die Gymnasien auf ein halbes Menschenalter ganz zu; denn verzeihen Sie mir nicht, daß alle die von Ihnen in's Auge gefaßten Verhältnisse an einer solchen Ueberfüllung leiden, daß nur ein kleiner Theil der heranwachsenden Jugend darin einmal sein Brod und die Gelegenheit finden kann, sich als ein nützliches Glied in jenem „großen Ganzen“ zu betheiligen, in welchem wir Alle nun einmal mit jämmerlicher Resignation aufgeben sollen!“

„Sehen Sie, da sind wir wieder auf den sogenannten „Beruf“ zurückgekommen, den Ausgangspunkt unserer Gespräche,“ sagte der Alte, indem er sich zum Vorigen anschickte. „Und darüber läßt sich denn noch so mancherlei sagen, wozu ich ja wohl demnächst Gelegenheit finden wird. Für heute bin ich hoffentlich wenigstens darüber einmal geworden, daß wir Schulmeister eben nicht einmal über die wichtigsten Grundgriffe, die bei unserer Aufgabe in Betracht kommen, einig sind. Guten Abend, meine Herren!“

Und er ging. „Der Alte wird jetzt wahrhaft unerschütterlich mit seinen geliebten Behauptungen,“ murmelte verdrießlich der mit dem Schnurrbart.

„Aber,“ sagte der Andere, sich bedächtig den dunklen Vollbart streichend, „es läßt sich doch so mancherlei dabei denken.“ (Dsch. Montagssbl.)

benplan 10. — Dem Dreimer G. Schabe eine L. Süß-
straß 4. — Dem Fleischhauer B. Albrecht ein S.,
Zehntelstraße 11. — Dem Schriftfeger A. Binder ein S.,
Zehntelstraße 7.

Gelehrte: Des Fabrikarbeiters H. Franke L. Anna,
8 M. 1. T. Langenentbindung, Rathsweg 2. — Des
Fleischhauer B. Albrecht S. 4 T., Krämpf, Zenterg. 11.

Wahl-Bürkenverein zu Halle a. S.

4. Januar 1883.
Für 100 Stimmzettel.

Wahlzettel	00 A	31,00 bis	32,50.
do.	0	30,00	31,00.
Wahlzettel	0	24,00	24,50.
do.	01	23,00	23,50.
Interimell	0	15,00	—
Wahlzettel	0	10,00	10,50.
Wahlzettel	0	9,00	10,50.
Wahlzettel	0	9,00	9,50.
Wahlzettel	0	3,00	3,50.

Gewinnverteilung.

St. Straß 4. (S. 4. Januar.)
Wegen Pfandbrüche hatten sich die Veräußerungsbeamte
Oscar Schabe und dessen Ehefrau von hier zu veran-
worten. Auf Grund des Ergebnisses der heutigen Verhandlung
wurde der Ehefrau ein Betrag von 3 M. als Schadloshaltung
frei gegeben, die Ehefrau zu 3 M. Geldstrafe event.
1 Tag Gefängnis verurteilt.

Der 16 Jahr alte Ziegelarbeiter Carl Reinke und
der 20 Jahr alte Bergarbeiter Carl Zschawes, letzterer
wegen Diebstahls und Körperverletzung im Jahre 1879 mit
6 Wochen Gefängnis bestraft, beide aus Unter-Lautsch-
thal, waren der qualifizierte Körperverletzung beschuldig.
Im hiesigen Verhöre zu Eßdorf war in einer Sep-
temberm. d. J. zwischen dem Kellner Schröder und Berg-
arbeiter Zschawes Streit entstanden, welcher in Fäultheiten
ausartete und sein Ende dadurch fand, daß Schröder
sich in ein Nebenzimmer zurückzog und bald darauf auf den
Himmel sich begab. Als er sich eine kurze Strecke vom
Haufe entfernt hatte, wurde er plötzlich vom Ziegelarbeiter
Reinke eingeholt und mehrfach mit einem Steine von hinten
über den Kopf gehauen, sodann auch mit einem Messer in
die Stirn über das rechte Auge gestochen. Nachdem es
Schröder gelungen war zu flüchten, wurde er von p. Zschawes
eingeholt und mit einem Messer um Kopf ver-
letzt und niedergeworfen. Nachdem der Verletzte sich wieder
aufgerichtet und an einen Baum gelehnt hatte, schlug ihn
Zschawes mit seinem Steine oberhalb so heftig auf den Kopf,
daß er bewußtlos zusammenfiel. Seitens der Staatsanwaltschaft
wurde beantragt, Reinke mit 6 Monaten, Zschawes mit 1 Jahr
Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht
verurtheilte ersteren zu 4 Monaten, letzteren zu 6 Monaten
Gefängnis.

Das Schöffengericht zu Gerstfeld erkannte am 10. No-
vember v. J. auf Freisprechung der Schärer Georg und
Friedrich Siedenroth in Bezug von der wegen Wider-
standes gegen die Staatsgewalt gegen sie erhobenen Anklage,
verurtheilte dagegen wegen gemeinschaftlicher körperlicher
Mißhandlung den ersteren zu 6 Monaten und 10 Tagen
Gefängnis, letzteren zu 7 Monaten Gefängnis und 20 Ta-
gen Haft. Die unerschulterte Emma Siedenroth und
den Wärter Paul Wulb dahelst wegen vorfälliger fäul-
thätiger Mißhandlung und Beleidigung zu resp. 1 und
2 Monaten Gefängnis. Betreffs des freisprechenden Theiles
des Erkenntnisses hatte die Staatsanwaltschaft, betreffs
der Beurlaubung die Beurlaubung beantragt.
Nach verhandelter Sache beantragte die Staatsanwaltschaft
auf Unterwerfung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt
Siedenroth sen. mit neun Monaten, Siedenroth jun. mit zehn
Monaten Gefängnis zu bestrafen, im Uebrigen die Beurlaubung
der Angeklagten zu verweigern. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung
der Strafe gegen Siedenroth sen. auf 1 Jahr und 10 Tage
Gefängnis gegen Siedenroth jun. auf 1 Jahr 1 Monat
Gefängnis und 20 Tage Haft, unter Beurlaubung wegen
Widerstandes und verwarf im Uebrigen die Beurlaubung.
Der Arbeiter Friedrich Karl Mittelbach aus Merseburg
wurde wegen Beleidigung durch Erkennung des Schöff-
engerichts zu 10 Wochen Haft und 10 T. v. J. zu 10 Mark
E. Strafe event. 2 Tagen Haft verurteilt. Er hatte Be-
leidigung eingelegt, welche indess in Uebereinstimmung mit
dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.
Wegen Kuppel wurde die verheiratete Alma Schaberg
geb. Fuchs von hier zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Lehrling Franz Wöhrne auf dem Rittergut
Schloßpöhl lebte beschäftigt gewesen, aus Kamenitz ge-
hört, entwandte Ende Juli vorigen Jahres aus der
Hofe des in dem Rittergutsschloß schlafenden Knächtes Nebel
ein Portemonnaie mit 610 M., im October in gleicher
Weise dem Knacht Schröder ein Portemonnaie mit 310 M.,
dann aus einem offenen Schranke ein in einer Kleiderkammer
der Dienstmagd Borch stehendes Portemonnaie mit 75 M.
Gegen Ende October verurtheilte er die Vade seines Mitknächtes
Fischer mit seinem eigenen Schlüssel zu öffnen, mußte von
seinem Vorhaben aber ablassen, da der Schlüssel zerbrach.
Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde
derselbe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Sitzung vom 2. Januar etc.
Vorstand: Amtshauswart Beyer, Vertreter der Staatsanwaltschaft
Gerichts-Ärztin Verbitsch, Gerichtsschreiber Anna Beyer.
Der Beamte S. Keller aus Dandorf bei Halle a. S. wurde
im Sommer v. J. von einigen Knächten des Rittergutes Canena beim
Feldbesuche ertrapt. Als dieselben um den Angeklagten schreien
wollten, widersteht er sich demselben und verurtheilte dabei den Knacht
Stube mittelst eines scharfen Werkzeuges nicht unerheblich am Bein.
Wegen Körperverletzung und Diebstahls wurde er in eine
6monatliche Gefängnisstrafe genommen. — Der Schulmädchen
C. Wittcher aus Magdalen hatte sich im Herbst v. J. dadurch eines
Betrages schuldig gemacht, daß er, als der Schiffer sein Bill
von Halle nach Leipzig zur Verbringung verlangte, angeblich den schiffes
Billlet habe er verloren oder am Schiffer liegen lassen. Als der
Schiffer ihn nun aufforderte das Geheiß zu verlassen, gehend er,
daß er gar kein Billlet gelöst habe. Wegen verübten Betruges wird
derselbe zu 6 M. Geldstrafe, ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. —
Der Kellner Carl K. Knecht aus Grummitschau, z. Z. hier in
Halle, entwandte im Herbst v. J. im Besitze zu Weidburg einen

Studenten seinen Sommerbesitzer. Derselbe erhielt derselbe zu der
bereits wegen Einwendung eines Patentes erkannten sechsmonatlichen
Gefängnisstrafe zuzüglich noch 1 Monat Gefängnis. — Die verehel.
Gandelsmann Gesellschaft, Emile geb. Sage aus Oberzentschenthal
war beschuldigt, dem Handelsmann Ritter in Oelschlag ein
Brennwein zu haben, welcher am 14. August v. J. 38.
dem Kaiserlichem Gericht in Zentschlag, bei dem sie wohnte,
unbefugten Vorn verurteilt, sowie auch fäultheiten eingeschlagen zu
haben. Nach nachfolgender Vernehmung erkannte das Gericht
wegen Unterschlagung und Sachbeschädigung unter Umgehung
mildender Umstände auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Schiffer
Johann Gottlob Dreier von hier war im Herbst v. J. mit
dem Schiffer C. Reiche aus Planen in ein hiesiges Restaurant ein-
gegangen. Als der Letztere nun, etwas angezerrt, eingeschlagen war,
benutzte Dreier diese Gelegenheit zu dem Verlock, ihm aus der
Tasche den Geldbeutel mit 36 M. Inhalt zu entnehmen. Von
anderen Gästen wurde dies bemerkt und derselbe ertrapt. Hierfür
wird er zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Das Schulmädchen
Anna Strömer von hier trug im Herbst v. J. auf der Straße
tenden Kindern einen Schirm und wurde hiermit das Weite. Hier-
für wurde gegen dieselbe auf 3 Tage Gefängnis erkannt. — Der
stud. math. Johann Garffetter von hier wegen thätlichen
Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt, wird in eine Geld-
strafe von 100 M. ev. 10 Tage Gefängnis verurteilt. — Der
18jährige Sohn des Handelsmanns H. Schöbert aus Oelschlag,
wegen Körperverletzung bereits vorgeladen, war beschuldig,
eines Messers im Sommer vorigen Jahres auf dem Altvater den
Fleischhändler Max Schöberl von hier, mit dem er Streit ange-
fangen hatte, mittelst eines scharfen Werkzeuges (vermuthlich Glas-
messer) heftig gemißhandelt zu haben, so daß Schöberl bedeutende
Verletzungen am Gesichte davon getragen hat. Im Rücktrakt der
Richter der That erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe
von 4 Monaten; der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis bean-
tragt.

Privatjournale.

Naumburg. Saale und Unstrut haben unsere
Aueniederungen vollständig wieder unter Wasser gesetzt und
den Riß im äußeren, durch das vorige Hochwasser durch-
brochenen Damm beim Dorfe Schellwitz erweitert.
Erfurt. Raum gläublich! — Im nahen Gispers-
leben wäre vorige Woche beinahe ein leerer Sarg bestattet
worden. Die Eltern eines verstorbenen Kindes hatten
nämlich gemeint, der Träger habe die kleine Leiche aufge-
habert, was nicht geschah. Die auffällige Leichtigkeit
des Sarges führte zur Entdeckung.
Zeit. Einem Mitglied der z. B. in Kronach an-
wesenden Schuppenlertruppe ist am 21. v. M. großes Unglück
passirt. Vor der Vorrückung wollte dasselbe hinter den
Gaulisten untergehen, ob ein Gelehrter entladen ist und dies
durch das Rohr in das Gefäß. Hierbei mag das Hindernis
einer Flamme nahe gekommen sein, das Gewehr entzündete sich
und die Schrotten drangen dem Mann in den Kopf.
Hauptächlich die Junge ist total zerlegt.
Freiburg. Die hiesige Firma Klotz & Forster läßt
für ihre Arbeiter vom Jahre 1883 ab eine Alterszulage
ins Leben treten und zwar so, daß jeder, auf höchster Lohn-
stufe angekommen, alljährlich 20 Mark gutgeschrieben er-
hält, die ihm mit 5 pCt. — Zins auf Zins — verinter-
essirt werden, voraus einem jeden für sein Alter ein Kapital
von mindestens 1000 Mark erwachsen muß, wenn er
treu ausdauert. — Die Klagen über die Schäden, welche
das Hochwasser anrichtet, werden immer lauter. So sieht
in den Kellern sämmtlicher Häuser, welche in der Nähe der
Unstrut liegen, das Grundwasser höher und die dort auf-
gespeicherten Vorräte an Kartoffeln u. verderben. Seit
gestern morgen ist die Unstrut wiederum 9 Zoll gestie-
gen; die am tiefsten liegende Mühlgräbe steht zum Theil
unter Wasser.

Darby. Bei den am 27. und 28. v. Mts. von
dem Amtsrath Dieze in Darby abgehaltenen Feldjagden,
an denen auch S. L. H. der Prinz Wilhelm in Be-
gleitung des Staatssekretärs Stephan und des Grafen von
Solberg-Wernigerode theilgenommen hat, wurden am
ersten Tage 930 und am zweiten 560 Hasen geschossen.
Prinz Wilhelm erlegte davon allein ca. 350 Stück.
Acherleben, 2. Januar. Ein trauriger Vorfall,
dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind,
erregt hier in weiteren Kreisen allgemeine Theilnahme.
Zwei in dem Nachbardorfe Groß-Schierstedt wohnende
Brüder waren schon längere Zeit bei dem Bau des hiesigen
Kalkwerkes (Schmidmänn-Schacht) als Zimmerleute
beschäftigt. Ende voriger Woche hatte der jüngere von
Weiden das Unglück, auf dem eine halbe Stunde von hier
entfernt gelegenen Wasserwerke aus einer nicht un-
bedeutenden Höhe herabzufallen. Da dem Ansehene nach
die durch den Fall zugezogenen Verletzungen erheblich
waren, eilte der ältere Bruder nach hier, um schleunigst
ärztliche Hilfe zu requiriren. Das anhaltende Kaufen, so-
wie die Sorge um den verunglückten Bruder, griffen ihn
jedoch dermaßen an, daß sich bei ihm epileptische Anfälle,
an denen er schon früher wiederholt gelitten, in hohem
Grade einstellen und seinem Leben ein Ende machen.
Bald darauf erlag auch der jüngere Bruder seinen erhal-
tenen Verletzungen. Wie man hört, trifft an dem Tode
des letzteren Niemanden irgend welche Schuld.

Acherleben, 3. Januar. Ueber eine von einem
fremden, etwa in den zwanziger Jahren stehenden Mann
am letzten Tage des alten Jahres hier angeführte Schwin-
deler erzählt das hiesige „Tagelohr“ folgendes: Der junge
Mann kam zu einer hiesigen Familie, um angeblich eine
Wohnung zu mieten, und wußte sich im Laufe des Ge-
sprächs schnell das Vertrauen derselben zu erwerben. Am
Abend machte er mit dem noch schulfähigen Sohne einen
Gang durch die Stadt, setzte auch in eine Restauration
ein und gab daselbst vor, Soldat gewesen zu sein. Auf
dem Heimwege nahm er alsdann in einer wenig belebten
Straße dem Knaben eine neue Cylinderröhre ab und ver-
schwand auf Nimmerwiedersehen.

Bermittelt.

— [Ein Urtheil Gambettas über Kaiser
Wilhelm.] Ueber einen Kaiser äußerte sich Gambetta
jenes mit größter Bewunderung. „Ich betrachte“, so sagte
er einmal, „den Kaiser von Deutschland als einen un-
ordentlichen Herrscher (un souverain tout a fait hors
ligne). Und insbesondere von militärischen Standpunkte.
Er ist die ideale Verkörperung des Deutschen Militäris-
tates. Er ist es, der durch seine exceptionelle Persönlichkeit
der Deutschen Armee ihre eigenthümlichen Ton gegeben
hat, ihre lebendige Kraft, ihr strammes Zusammenhalten.
Das ist der Mann, der den modernen militärischen Geist
in der eigenartigen Weise zu verschmelzen genügt hat mit
dem ritterlichen Geiste der Kämpfer des Mittelalters. Der
feudale Ritter und der wissenschaftliche Generalstabler sind
hier vereinigt. Herr von Wolke ist gewiß ein großer Ge-
neral, aber ich glaube nicht, daß er jemals einen gleichen
Einfluß, eine gleich unmittelbare Action auf die Deutsche
Armee ausüben im Stande gewesen wäre, wie sie von
Kaiser Wilhelm ausstrahlt. Kaiser Wilhelm ist, um ihn
mit einem einzigen Worte zu bezeichnen, der wahre Im-
perator. Wohl wird die Deutsche Armee auch nach seinem
Tode ihre ausgezeichnete Führung behalten, allein es wird
ihre gewissermaßen der Schlüsselstein, der geistige Zusammen-
halt, abgehen.“

— Berlin, 4. Januar. In seiner Reise nach Ägypten
erblidete Prinz Friedrich Karl einen Ertrag für die
geistigen Erholungen, die ihm in späteren Jahren der Verbleib
mit unseren ersten Naturforschern gewährt. Es ist nicht aus-
reichend bekannt geworden, wie sehr der Prinz es liebt, Abends
sich von unseren besten Gelehrten Vortrag über das Neueste
und Wichtigste halten zu lassen, das die Wissenschaft als
mögliches oder sicheres Resultat in Aussicht stellt. Der Prinz
war namentlich mit Dode eng befreundet, und Dode führte
ihm Magnus, Müllers, Braun, Entle und Andere zu.
Die Herren erhielten Einladungen zu einem einfachen Abend-
essen, und es war ein für alle mal beschritten, daß keiner
von ihnen im Frack erschien. Der Prinz sorgte für gutes
Bier, für leichtes Wein und für eine feine Cigarre. Nicht,
daß irgend einer von den Gästen genöthigt wurde, sich
zu äußern, sondern die Unterhaltung verlief völlig
angewandelt, mit guten und schlechten Worten untermischt; sie
hatte für Alle, die daran Theil nehmen, viel Anziehendes,
und lange nach Mitternacht pflegte die gemüthliche Festrede
auseinander zu gehen. Mit Dode's Tode änderte sich Vieles
in der Umgebung des Prinzen; er hat nie wieder so viel
Vertrauen zu irgend Jemand gehabt, wie zu dem sozialen
Meteorologen. Wer, wie der Prinz, am liebsten in den Krieg
zieht, wer aber, wie er, in Friedenszeiten es liebt, ganz sich
selbst anzugehen und schlichter Gutsbesitzer zu sein, den er-
scheint plötzlich das Verlangen, sich in der weiten Welt um-
sehen und nach jahrelangem Stillleben wieder einmal Großes
auf sich wirken zu lassen. Die Reise nach Afrika war lange
geplant; sie wurde, weil Prinz Karl plötzlich das Kranken-
lager gewonnen war, aufgeschoben, jetzt aber nach unumkehr-
lichen Vorurtheilen ausgeführt. In der Umgebung des Prinzen be-
findet sich auch ein junger Gelehrter, die Reize dient also nicht
der bloßen Zerkleinerung, sie hat bloß nichts mit militärischen
oder diplomatischen Dingen zu thun, sondern es sind vor-
wiegend wissenschaftliche Zwecke, die der Prinz verfolgt.
— [Schiffbrüche im Jahre 1882.] Im abge-
laufenen Jahre fanden auf den Meeren aller Welttheile
1790 Schiffbrüche statt. Mit diesen Schiffbrüchen, von
denen 576 bei den britischen Küsten ereigneten, war
ein Verlust von 4129 Menschenleben verknüpft. Während
der letzten fünf Jahre sind nicht weniger als 20,763
Menschen zur See umgekommen. Unter den an den briti-
schen Küsten verunglückten Fahrzeugen befanden sich 445
englische, 40 norwegische und schwedische, 32 deutsche,
16 französische und dänische Schiffe. 139 Schiffe fanden durch
Zusammenstoße, 143 wurden auf See verlassen und zehn
durch Feuer zerstört. Die Gesamtzahl der in allen
Welttheilen untergegangenen Schiffe, welche die englische
Flagge führten, beträgt 945, von denen 228 Dampfer waren.
— [Verbrecher im Schifffraggon.] Die
Staatsanwaltschaft von Aix in der Provence sucht gegen-
wärtig einem graßlichen Verbrechen, welches in dem Schif-
fraggon eines zwischen Nizza und Marseille verkehrenden
Eisenbahnzuges begangen wurde, auf die Spur zu kommen.
Ein elegant gekleideter Passagier wurde todt auf dem Ge-
sele gefunden. Geld, Uhr und andere Kostbarkeiten haben
sich bei dem Ermordeten nicht vorgefunden. Derselbe
wurde als ein Herr Kenbi Roquefort von seiner eigenen
Frau agnosirt. Die Gattin verurtheilte, daß ihr Mann,
der am 24. Dezember Nizza verlassen hatte, einen Betrag
von 480 Francs, eine goldene Uhr und einen Ring von
großem Werthe bei sich führte. Es ist daher zweifellos,
daß der unglückliche Reize im Schifffraggon er-
mordet, beraubt und auf das Geleise geworfen wurde,
wo ihn die Bahnwärter fanden.
— [Großer Tintenschiff.] Vor einiger Zeit
wurde an die Küste von Neuseeland in der Cookstraße ein
Tintenschiff geworfen, der dem berühmten Kraken im Ro-
man Victor Hugo's kaum etwas nachgeben dürfte. Der
monströse Körper dieses Ungeheures war 7 Fuß 6 Zoll
lang und maß im größten Umfang 9 Fuß 2 Zoll; der
Kopf hatte 4 Fuß 3 Zoll im Durchmesser. Die längeren
Fangarme moßen 25 Fuß und waren mit einer Seitenreihe
von 15 und einer Mittelreihe von 19 Saugnäpfen be-
setzt. Die kleineren Fangarme waren nahezu 12 Fuß lang.
— [Der Vater des Altentäters Robitkin.]
ist kürzlich hochbetagt — er war älter als 80 Jahre — in
Fischingen im Nassauischen gestorben. Er war Stromirre-
tor a. D., seit vielen Jahren von der Mutter des Altentäters
gerichtlich geschieden und hatte nach der rüchlosen
That seines Sohnes gleich vielen anderen Mitgliedern der
Familie den Namen Geeling angenommen.
— [Auch die Wege des Walzerkönigs führen
nach Rom.] Johann Strauß beschäftigt, nach seiner
eigenen Mitteilung, beim Papste die Dispens nachzusuchen,
um eine zweite Ehe eingehen zu können. Unseres Wissens
wird der päpstliche Dispens nur in ganz außerordentlichen
Fällen ertheilt.
— [Die Ribelungen-Ausführungen] werden
nun doch in Brüssel stattfinden, freilich nicht im Alhambra-
Theater, sondern im königlichen Theater.

London, 2. Januar. Im Gefängnisse in Maidstone wurde heute früh eine Frau Namens Louisa Taylor, welche wegen Vergiftung einer alten Dame, Mrs. Tregillis in Plumstead bei London, deren Vermögen sie sich aneignen wollte, vom Londoner Central-Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden war, durch den Strang hingerichtet.

[Paul Morphy.] Nach der New-Orleans wöchentlichen „Deutsch. Zeitung“ vom 14. Dezember bestätigt sich die Nachricht von dem Tode Paul Morphy's, des großen Schachspielers, nicht. „Wir begreifen“, wird in dem genannten Blatte berichtet, „dem kleinen Männchen täglich, noch gestern „fantastisch“ Paul auf unserem Boulevard, recht wohl und munter aussehend, und im eifrigen Gespräch mit sich selbst, denn er ist leider wirklich nicht recht „bei Troste.“

Dresden, 4. Januar. Die „Dr. Nachr.“ schreiben: „Der Sohn Gambetta's, der vielgenannte Alphonse Leon, weilt jetzt nicht, wie es in mehreren Zeitungen heißt, in Dresden, sondern ist Begleiter eines Kollegs in Paris. Gambetta hatte ihn vor einem Jahre von Prof. Heffele hier, bei dem er sich im Deutschen ausbildete, nach Paris geholt. Der junge Gambetta zeigte sich auch in Dresden als ein aufgeweckter, hochbegabter, aber leichtfertiger und schlechter Student. Während seine zarte Gestalt an seine Mutter erinnert, scheint er eine maßlose Lebensschafflichkeit, Turbulenz und Heftigkeit von seinem Vater ererbt zu haben.

[Die großen Schulden einer großen Künstlerin.] so schreibt man dem „B. V. C.“ aus Paris, bilden in der hiesigen Theaterwelt augenblicklich das Hauptgespräch. Das Hotel der großen Künstlerin, welche, wie man errathen haben wird, Sarah Bernhardt

heißt, soll förmlich von Gläubigern belagert werden. Einer derselben, dem Madame Bernhardt-Damala nicht weniger als dreihunderttausend Franken schuldet, hat ihre Sagen im Boulevard-Theater mit Beschlag belegen lassen. Andere Gläubiger mit Forderungen von 60 000 und 70 000 Franken sind ebenfalls so unglücklich gewesen, der gemialen „Fevora“-Darstellerin den Zugriff auf den Hals zu schicken, auch hat die Künstlerin, die, als sie das Ambigu-Theatre für ihren unmündigen Sohn erwarb, eine nur sehr unbedeutende Anzahlung leistete, eine für den 1. Dezember fällige Quote von 25 000 Frs. nicht bezahlen können und mit dem „Theatre Moderne“ wird es nun auch nichts werden, wenn auch Herr Damala in einem Schreiben an den „Figaro“ das Gegenteil behauptet. Es ist bekannt, daß das Künstler-Ehepaar seinen Kontrakt mit Direktor Delonbe, die Erwerbung des Theatre des Nations betreffend, schon lange zu cediren gesucht hat, ohne daß sich bis jetzt ein Kaufstücker an dieses fragwürdige Unternehmen wagen wollte. Von anderer Seite drohen der Künstlerin das immer noch nicht bezahlte Straßentheater für die Comedie Francaise — sie schuldet dem Hause Molliere's noch an achtzigtausend Franken — und die monstrosen Rechnungen ihrer Lieferanten und Schneider. Es war nicht, wie man behauptete, getränkter Schneiderei, welcher den Modisten jetzt bewog, die von Sarah Bernhardt bestellten Roben im letzten Augenblick zurückzubehalten. Er war im Gegentheil so praktisch, vorher die Tilgung einer alten Schuld von fünfundsiebzigtausend Franken zu verlangen, was die erzwungene Künstlerin verweigerte. Man sieht, daß selbst eine Schauspielerin, die durchsichtlich im Jahre eine Million verdient, unter Umständen nicht auf Rosen gebettet ist.

Abgang und Anankt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachereleben	8 ⁰	11 ³⁰	...	3 ³⁰	...	6 ³⁰	...	9 ³⁰	...	12 ³⁰	...
Breslau via	7 ⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Sora-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Straz	7 ⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Bittert-Berl.	8 ⁰	...	2 ⁰	...	5 ³⁰	...	9 ³⁰	...	...	...	...
Leipzig	5 ³⁰	9 ¹⁰	12 ³⁰	...	3 ³⁰	5 ³⁰	7 ¹⁰	9 ⁰	10 ³⁰	...	...
Magdeburg	7 ⁰	7 ³⁰	11 ³⁰	...	1 ³⁰	5 ⁰	...	...	...	...	...
North-Cass	5 ³⁰	9 ¹⁰	11 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachereleben	7 ¹⁰	10 ³⁰	...	1 ³⁰	...	5 ³⁰	...	8 ³⁰	...	...	...
Breslau via	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sora-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Straz	7 ⁰	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bittert-Berl.	4 ³⁰	7 ⁰	10 ³⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...
Leipzig	7 ¹⁰	7 ³⁰	11 ³⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...
Magdeburg	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
North-Cass	7 ¹⁰	7 ³⁰	9 ¹⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4 ³⁰	7 ¹⁰	10 ³⁰	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...

a) Nur bis Leinsohle, b) Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

a) Von Sangerhausen, b) Leinsohle, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.

Schnellzug I. — II. Class. + Schnellzug II. — III. Class.

Verantwortlicher Redakteur Albert Zänich in Halle.

Sing-Ak. Sonnabend 5 U. Ueb. f. Dam. Volkssch.

Hochfleisch!!!

Ich habe diese Woche wirklich praktische Waare, hochfest, nur was Seltenes, drum eile Alles zu

Aug. Thurm, Reilstraße 9.

Ein überzähliges Pferd verkauft Die Halle'sche Wollerei.

Ein Feder-Wagen für Kleider zu verkaufen Antilgasse 2.

Morgen Sonnabend verkaufe ich 2 große Wäsche in Stücken, auch frischen Dorsch, Schellfisch, Zander, Hechte u. i. w. Carl Hoffmann's Wittwe.

Einen Koffer verkauft Mauergasse 14.

Für ein flott betr. Material u. Colonials, Dekkations- u. Cigarrengeschäft wird zum 1. April er. ein

Lehrling gesucht aus achtbarer Familie mit den nöthig. Schulkenntnissen. Offerten unter d. k. 19935 bef. Rud. Mosse, Bräckerstraße 6.

Ein Hausrecht wird gesucht im Gasthof zum goldenen Hirsch.

Selbstständige Stelle sofort bei hoch. Gehalt für eine Landwirthschafterin auf ein gr. Bauergut durch Frau Binnewitz, gr. Märterstr. 18.

Eine Aufwartung für Abend gesucht u. zu melden Eppendorferstraße 4, II.

Gesucht ein anständiges, sauberes Mädchen (oder Frau) mit guten Empfehlungen, welches einem einzelnen Herrn die Wirthschaft selbstständig führen kann.

Meldungen Friedrichstraße 11, part. von 8—10 u. 4—6 Uhr.

Ein rein. anst. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. H. Ulrichstraße 19, I.

Eine tüchtige, in der Nähe wohnende Aufwartung bei hohem Lohne gesucht Breitestraße 22, II.

Ein Laden

mit Barbier- resp. Friseur-Kabinet nebst Wohnung und Heizung ist sehr preiswerth zu vermieten Parbad, Actien- u. Gesellschaft.

Für Conditor

ein Laden mit vollständiger Einrichtung und feinem Restaurant ist nebst Wohnung und Heizung zum 1. April sehr preiswerth zu vermieten Parbad, Actien- u. Gesellschaft.

Ein Laden

mit dahinterliegender Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und allem Zubehör, ist für 130 % zum 1. April beziehbar gr. Klausstraße 11, im Ledergeschäft.

Laden

mit Wohnung verm. Friedrichstraße 44. 2 St., 2 R., Küche u. 2te Etage, sind zum 1. April beziehbar, an ruhige Leute zu vermieten große Ulrichstraße 20.

Antilg 2—3 Uhr. Barter-Logis, 2 Stuben, 2 H. Kammern, verhältniß. Entree nebst Zubehör u. Gartenprom., zum 1. April zu vermieten, Preis 70 % Unterplan 9, I.

Herrschafth. Bel-Etage, 3 St. u. Zub., sof. oder 1. April zu beziehen Niemeyerstr. 13.

Zu vermieten

2 St., 1 R., 1 K. und Boden, Pr. 120 %, und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Zenergasse 12.

Eine Wohnung, Preis 120 M., an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen Bräckerstraße 15.

Wohnungen zu 255, 240 und 108 M. zu vermieten Merseburgerstraße 41.

Neuhäuser 2

obere Etage zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten.

Gr. Steinstr. 10 St., 2 R., R. für 35 % per 1/4 zu vermieten.

Herrschafth. Wohnungen mit Garten sofort oder später zu vermieten Laurentiusstr. 4.

Wohnung mit Entreeverbleich in 3. Stock, 4 Stuben bei allem Zubehör, ist von jetzt oder 1. April für 450 M. jährlich nur an ruhige Leute zu vermieten Landwehrstraße 8.

Herrschafth. Wohnung 1. April zu vermieten Anhalterstraße 12. Zu erst. parterre.

Die 1. und 2. Etage

Wedenplan- und Friedrichstraße'sen-Gehaus sind sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres Wuchererstraße 40. Thiemann.

In unserem Grundstück Rathhausgasse 6 ist die von Herrn Justizrath Fiebigler innegehabte 1. Etage 1. Juli oder früher zu vermieten. Schälze & Bräuer.

2 Wohnungen zu 28 und 48 % verm. Eppendorferstraße 13.

2 Courterain-Wohnungen und eine Mansard-Wohnung zu vermieten. Näheres Wühlweg 43, p.

Eine herrschafth. Wohnung, 2 Treppen hoch, ist zu vermieten und 1. April 1883 zu beziehen. Näheres gr. Märterstraße 23, im Hofe links 1 Treppe von Born. 10 bis Radm. 2 Uhr.

Donnplatz 5, 1 Treppe, ist ein Logis, bestehend aus 2 auch 3 Stuben, Kammer und Zubehör, Dieren zu vermieten.

Herrsch. Wohnung, 4 St., R., K., Garten, zu vermieten Laurentiusstraße 15.

Herrschafth. Wohnung, Hofparterre, 3 St., 2 K. nebst Zubehör und Garten, sofort oder 1. April zu beziehen Wühlweg 26.

1 Wohnung, 3 St., 2 K. nebst Zubehör, ist zu vermieten Penitentenstraße 23.

Kl. Stube für 1 Person Geißstr. 29, I.

Eine gr. helle Werkstatt

mit Wohnung ist zum 1. April zu vermieten neue Promenade 12.

Krausenstraße 3 und 3a

sind 2 freundliche Wohnungen, je 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, 1. April beziehbar, zu vermieten. Näheres Krausenstraße 3, part.

2 Wohnungen mit Stube, Kammer, Küche und Zubehör für 48 und 50 % 1. April gr. Wallstraße 24.

Eine freundl. Hof-Wohnung, passend für einen Schneider, 1. April für 70 % zu vermieten Leipzigerstraße 2.

Frdl. Part.-Wohnung für 70 % 1. April zu vermieten Schloßberg 1, I.

Kleine Wohnung an 1 oder 2 Personen 1. April zu vermieten Brunnstraße 4.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Kleine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten. G. C. Schilles, gr. Steinstr. 12.

Eine Wohnung für 60 % sofort zu beziehen Klauschorrstraße 13.

1 Wohnung, St., gr. u. H. R., K., Zub., vornh., 48 %, an ruh. Leute zu vermieten. 2 Wohnungen, St., R., K., 34 u. 26 %, an ruh. Leute zu vermieten Wochenerstraße 10.

1 St. zu 24 % verm. sof. H. Sandberg 3.

2 heis. Zimmer für 2 Herren sof. zu beziehen gr. Klausstraße 34.

1 f. möbl. Stube und Kammer an 1 ober 2 Herren sof. zu verm. gr. Klausstr. 8, I.

Sein möbl. Wohnng nebst Kabinet verm. alte Promenade 28, II.

Garçon-Logis gr. Steinstraße 14, II, I. Anst. Schlafstube Schulberg 15.

Anst. Schlafstube Pfännerhöhe 8, II.

Gesucht wird zum 1. April 1 Wohnung von Stube, R., K. und Stallung für 3 Pferde, Heuboden u. Schuppen. Off. N. N. 29 Exped.

Für eine alleinstehende ältere Dame wird in einem anständigen Hause in freier Lage ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer oder 1 St. und 2 Kammern nebst Zubehör zum 1. April gesucht. Off. erb. unter G. 10008 an H. Graese, gr. Märterstraße 7.

2 Damen suchen 1. April 1 Stube, 2 K. und Zubehör oder 2 St., 1 K. Off. erb. Wühlweg 21, p.

Eine freundliche Wohnung in gutem Hause von 4 Zimmern und Zubehör wird 1. April von einer Dame (3 erwachsene Personen) in der Nähe des landwirthschaftlichen Instituts und der Universität gesucht. Nicht über zwei Treppen. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter G. 9983 erbeten in der Annoncen-Expedition von G. Gräfe hier.

Eine Wohnung zu 50—60 % wird von einem Beamten im Markt- oder Königsviertel sofort zu beziehen gesucht — Offerten unter G. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine einj. Dame sucht in e. anst. Hause 1. April 1 St., R., K., Preis bis 50 % Off. B. D. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Dame sucht in e. anst. Hause 1 St., 2 K., R. und Zubehör zum 1. April Mitte der Stadt. Off. G. G. Exped. d. Bl.

Kinderlose Leute suchen 1. April Parterre-Wohnung im Königsb. Off. G. D. Exp.

Kinderlose Leute suchen sofort eine Wohnung zu 30—40 % große Märterstraße 17, I.

200 bis 300 Thlr.

werden von einem hiesig. Zahler auf sein Grundstück, Mitte der Stadt, (Geschäftshaus) gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen auf 1—2 Jahre zu leihen gesucht. Off. Nr. 10000 unter C. V. 182 bei J. Bara n. Co., gr. Ulrichstraße 49, niederlegen.

6000 Mark sind gegen sichere Hypothek sofort auszuliehen durch Rechtsanwalt Jochims in Halle a/S.

Kleider werden sauber und billig angefertigt Meierstraße 6.

Hiermit zeige ich meinen werthen Kunden ergebenst an, daß sich meine Wohnung von jetzt an

Merseburgerstr. 41 befindet, und bitte alle Bestellungen dahin zu richten.

Otto Werner, Niederlage und Keller der Brauerei „Waldschlösschen.“

Handels-Lehr-Anstalt

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 35, I.

Schön-Schnell-Schrift.

000 Bestes Resultat garantiert. 000

Gesucht wird zum 1. April 1 Wohnung von Stube, R., K. und Stallung für 3 Pferde, Heuboden u. Schuppen. Off. N. N. 29 Exped.

Für eine alleinstehende ältere Dame wird in einem anständigen Hause in freier Lage ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer oder 1 St. und 2 Kammern nebst Zubehör zum 1. April gesucht. Off. erb. unter G. 10008 an H. Graese, gr. Märterstraße 7.

2 Damen suchen 1. April 1 Stube, 2 K. und Zubehör oder 2 St., 1 K. Off. erb. Wühlweg 21, p.

Eine freundliche Wohnung in gutem Hause von 4 Zimmern und Zubehör wird 1. April von einer Dame (3 erwachsene Personen) in der Nähe des landwirthschaftlichen Instituts und der Universität gesucht. Nicht über zwei Treppen. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter G. 9983 erbeten in der Annoncen-Expedition von G. Gräfe hier.

Eine Wohnung zu 50—60 % wird von einem Beamten im Markt- oder Königsviertel sofort zu beziehen gesucht — Offerten unter G. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine einj. Dame sucht in e. anst. Hause 1. April 1 St., R., K., Preis bis 50 % Off. B. D. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Dame sucht in e. anst. Hause 1 St., 2 K., R. und Zubehör zum 1. April Mitte der Stadt. Off. G. G. Exped. d. Bl.

Kinderlose Leute suchen 1. April Parterre-Wohnung im Königsb. Off. G. D. Exp.

Kinderlose Leute suchen sofort eine Wohnung zu 30—40 % große Märterstraße 17, I.

200 bis 300 Thlr. werden von einem hiesig. Zahler auf sein Grundstück, Mitte der Stadt, (Geschäftshaus) gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen auf 1—2 Jahre zu leihen gesucht. Off. Nr. 10000 unter C. V. 182 bei J. Bara n. Co., gr. Ulrichstraße 49, niederlegen.

6000 Mark sind gegen sichere Hypothek sofort auszuliehen durch Rechtsanwalt Jochims in Halle a/S.

Kleider werden sauber und billig angefertigt Meierstraße 6.

Hiermit zeige ich meinen werthen Kunden ergebenst an, daß sich meine Wohnung von jetzt an

Merseburgerstr. 41 befindet, und bitte alle Bestellungen dahin zu richten.

Otto Werner, Niederlage und Keller der Brauerei „Waldschlösschen.“

Handels-Lehr-Anstalt Halle a/S., gr. Ulrichstr. 35, I.

Schön-Schnell-Schrift. 000 Bestes Resultat garantiert. 000

Gesucht wird zum 1. April 1 Wohnung von Stube, R., K. und Stallung für 3 Pferde, Heuboden u. Schuppen. Off. N. N. 29 Exped.

Für eine alleinstehende ältere Dame wird in einem anständigen Hause in freier Lage ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer oder 1 St. und 2 Kammern nebst Zubehör zum 1. April gesucht. Off. erb. unter G. 10008 an H. Graese, gr. Märterstraße 7.

2 Damen suchen 1. April 1 Stube, 2 K. und Zubehör oder 2 St., 1 K. Off. erb. Wühlweg 21, p.

Eine freundliche Wohnung in gutem Hause von 4 Zimmern und Zubehör wird 1. April von einer Dame (3 erwachsene Personen) in der Nähe des landwirthschaftlichen Instituts und der Universität gesucht. Nicht über zwei Treppen. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter G. 9983 erbeten in der Annoncen-Expedition von G. Gräfe hier.

Eine Wohnung zu 50—60 % wird von einem Beamten im Markt- oder Königsviertel sofort zu beziehen gesucht — Offerten unter G. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine einj. Dame sucht in e. anst. Hause 1. April 1 St., R., K., Preis bis 50 % Off. B. D. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Dame sucht in e. anst. Hause 1 St., 2 K., R. und Zubehör zum 1. April Mitte der Stadt. Off. G. G. Exped. d. Bl.

Kinderlose Leute suchen 1. April Parterre-Wohnung im Königsb. Off. G. D. Exp.

Kinderlose Leute suchen sofort eine Wohnung zu 30—40 % große Märterstraße 17, I.

200 bis 300 Thlr. werden von einem hiesig. Zahler auf sein Grundstück, Mitte der Stadt, (Geschäftshaus) gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen auf 1—2 Jahre zu leihen gesucht. Off. Nr. 10000 unter C. V. 182 bei J. Bara n. Co., gr. Ulrichstraße 49, niederlegen.

6000 Mark sind gegen sichere Hypothek sofort auszuliehen durch Rechtsanwalt Jochims in Halle a/S.

Kleider werden sauber und billig angefertigt Meierstraße 6.